

ZAHNUNFÄLLE BEI KINDERN

## Auch Bagatellfälle melden



Bei spielenden Kindern sind Zahnunfälle häufig. (Foto: iStock)

Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO empfiehlt selbst bei harmlos wirkenden Zahnunfällen einen Zahnarztbesuch. Zahnunfälle bei Kindern können Folgeschäden verursachen, die nur versichert sind, wenn der Zahnunfall der Versicherung rechtzeitig gemeldet worden ist.

Hangeln, runterspringen, drüberklettern: Wo Kinder zusammen spielen, ist einiges los. Kaum erstaunlich, dass dabei gelegentlich ein Zahn zu Schaden kommt: Die Hälfte aller Kinder erleidet einen Zahnunfall. Ist der Zahn gelockert, abgebrochen oder gar ausgefallen, sollten Eltern unbedingt eine Zahnärztin oder einen Zahnarzt

kontaktieren. Dies gilt auch, wenn der Zahnunfall einen Milchzahn betrifft: Unter den Milchzähnen befinden sich verletzliche Zahnkeime – so kann ein Milchzahnunfall selbst noch nicht durchgebrochene Zähne schädigen.

>> Fortsetzung auf Seite 2

---

**> 37** Im Jahr 2012 hatten in der Schweiz 37% der Bevölkerung ein vollständiges natürliches Gebiss, das sind 4% mehr als noch 2002. Bei 49% der Bevölkerung wurden fehlende Zähne mit Kronen, Brücken, Prothesen oder Implantaten ersetzt, 14% der Bevölkerung hatten keinen Zahnersatz für ihre fehlenden Zähne. Mit ihren Präventionsbemühungen setzt sich die SSO dafür ein, dass zukünftig noch mehr Personen ein vollständiges natürliches Gebiss haben.

### Zahnunfälle immer melden

Gegen Unfälle sind Kinder bei ihrer Krankenkasse über das Krankenversicherungsgesetz KVG versichert. Da bei einem Zahnunfall mit Spätfolgen gerechnet werden muss, lohnt es sich, selbst bei Bagatellunfällen eine Unfallmeldung einzureichen. Fehlt die Unfallmeldung, lehnen die Versicherungen später eine Kostenübernahme oft

ab, da ihnen das ursächliche Ereignis nicht gemeldet wurde. Das entsprechende Formular füllt der Zahnarzt beim Praxisbesuch aus. Die Eltern sollten eine Kopie des Dossiers bei sich aufbewahren. Damit können sie Schwierigkeiten vermeiden, wenn sie einmal die Krankenkasse wechseln. Läuft ein Unfall über das Krankenversicherungsgesetz, muss immer die Versicherung bezahlen, die während der Behandlung des Unfallschadens aktuell ist.

## Wann ist was zu tun?

**In allen folgenden Fällen gilt: sofort einen Zahnarzt aufsuchen.** Bei starker Blutung auf Gaze oder Stofftaschentuch beissen, äusserlich Eis auflegen.

**Lockerer oder verschobener Zahn:** Zähne in Position belassen.

**Abgebrochener Zahn:** Abgebrochenes Zahnstück in Wasser aufbewahren.

**Ausgeschlagener Zahn:** Zahn in Zahnrettungsbox oder in kalte Milch legen, oder in Frischhaltefolie einwickeln. Nicht reinigen, nicht an der Wurzel anfassen, feucht aufbewahren.

## Zahnrettungsboxen sind in Apotheken erhältlich

Sie sind mit einer speziellen Flüssigkeit gefüllt, in der gar die hochspezialisierten Zellen auf der Wurzeloberfläche einige Zeit überleben können.

## Notfalldienst der SSO

Zahnunfälle erfolgen auch, wenn der Familienzahnarzt nicht erreichbar ist. Was dann? Die SSO lässt Patientinnen und Patienten in diesen Fällen nicht im Stich: Die Nummer des regionalen Notfalldienstes finden Sie auf der Internetseite [www.sso.ch](http://www.sso.ch) unter der Rubrik «Notfälle».

So erreichen Sie einen Zahnarzt, der den Fall beurteilt. Bei einem schweren Zahnunfall erhalten Sie umgehend einen Termin: Der Notfallzahnarzt übernimmt die Erstversorgung der geschädigten Zähne.

SSO

## Im Konflikt mit Ihrem Zahnarzt?

Wo Menschen aufeinandertreffen, können Konflikte entstehen – so auch bei einer Zahnbehandlung. Bei gröberen Konflikten hilft die Begutachtungskommission der SSO zu schlichten.

Sind Sie mit einer Behandlung oder Rechnung Ihrer Zahnärztin oder Ihres Zahnarztes nicht einverstanden? Suchen Sie zuerst das Gespräch – so können Missverständnisse geklärt werden. Falls Sie sich nicht einigen können, profitieren Sie davon, dass Sie sich bei einem SSO-Mitglied behandeln lassen: Denn SSO-Mitglieder sind verpflichtet, sich von einer Begutachtungskommission überprüfen zu lassen. Die Begutachtungskommission berät fachlich und beurteilt neutral. Den entsprechenden Kontakt finden Sie auf [www.sso.ch](http://www.sso.ch) unter der Rubrik «Patienten» > «Recht und Tarif».

AUS ALLER WELT

## Vom Zahnbürstenbaum

Die Zahnbürste einfach vom Baum pflücken statt im Supermarkt kaufen? In einigen Regionen der Erde ist dies möglich – und für die Zahnpflege gar wirkungsvoller, als man ahnen könnte.

Der Zahnbürstenbaum, lateinisch *Salvadora persica*, ist ein immergrüner, kleiner Baum, der in den Wüsten Arabiens, Ostafrikas und Vorderasiens wächst. Traditionell werden seine Zweige zur Zahnpflege genutzt – daher der Name. Seine Zweige sind sowohl Zahnbürste als auch Zahnpasta, denn der Baum enthält zahnpflegende Stoffe wie Fluorid. Vom Baum wird ein Zweig abgeschnitten und anschliessend solange gekaut, bis er fransig wird und als Bürste dient. So lassen sich die Zähne putzen und das Zahnfleisch massieren. Die abgebrochenen Holzstücke werden wieder ausgespuckt.



Der Miswak enthält von Natur aus Fluorid.

(Foto: iStock)

Diese traditionelle Form der Zahnbürste ist unter ihrem arabischen Namen «Miswak» bekannt. Bereits für das Jahrtausend vor Christus ist belegt, dass Menschen in Indien die Bestandteile des Zahnbürstenbaumes für die Zahnpflege genutzt haben. Vielerorts trifft man den Miswak heute noch an. Trotz seiner zahnpflegenden Eigenschaften kann er mit den modernen Hilfsmitteln der Zahnmedizin nicht mithalten: Damit unser Mund gesund bleibt, müssen wir unsere Zähne mit einer guten, weichen Zahnbürste und einer Zahnpasta mit ausreichendem Fluoridgehalt regelmässig und gründlich reinigen.

# Massgeschneiderte Mundhygiene – ein Leben lang

Eine gute Mundhygiene ist in jeder Lebensphase wichtig. Allerdings muss eine Schwangere bei ihrer Mundpflege anderes beachten als ein Teenager oder ein Rentner. Was bei Babys und Kindern, bei Teenagern, Erwachsenen, Schwangeren und Senioren speziell zählt, verrät die Internetseite [mundgesund.ch](http://mundgesund.ch).

Beim halbjährigen Knirps mit zwei Zähnen sieht die tägliche Mundhygiene anders aus als beim Betagten im Pflegeheim. Hilfe bei der Zahnpflege benötigen zwar beide, allerdings in unterschiedlicher Form: Während die Eltern die ersten beiden Zähnen einmal täglich mit Kinderzahnpaste putzen und das Kind nicht dauernd an der Schoppenflasche nuckeln lassen, reinigen Pflegende die Teilprothese des Betagten und untersuchen beim Zähneputzen auch gleich den Mund nach Auffälligkeiten. Denn bei älteren Menschen kann sich mangelnde Mundhygiene leicht auf den gesamten Gesundheitszustand auswirken. Die unterschiedlichen Lebenslagen des Babys und des Betagten bedeuten aber nicht allein eine angepasste Mundhygiene. Auch die Folgen einer vernachlässigten Mundhygiene sind anders: Während Karies in den Milchzähnen die Entwicklung des bleibenden Gebisses beeinflussen kann, begünstigt mangelnde Mundpflege bei Betagten gar eine Lungenentzündung oder erschwert die Blutzuckereinstellung bei Diabetikern.

## Neues Portal der Mundgesundheit

Jeder Lebensabschnitt fordert eine angepasste Mundpflege. Was wir wann beachten sollten, verrät das neu geschaffene Portal [www.mundgesund.ch](http://www.mundgesund.ch).

Die Internetseite bietet Wissen und Pflege-Tipps für sechs Zielgruppen: Für Eltern und Betreuende von Babys und Kindern, für Teenager, Erwachsene, Schwangere, Senioren sowie für Pflegende. Für jede Zielgruppe findet

sich auf der Website ein Video, das verrät, worauf bei der Zahnpflege geachtet werden sollte. Für alle gilt: Gesunde und schöne Zähne brauchen Pflege – in jedem Alter. Eine sorgfältige Mundhygiene bedeutet mehr als Karies vermeiden oder Kosten sparen – sie vermindert auch das Risiko für zahlreiche Allgemeinerkrankungen. Deshalb gilt für alle ab dem Alter von zwei Jahren: mindestens zweimal täglich die Zähne mit einer Fluoridzahnpaste reinigen und auf eine zucker- und säurearme Ernährung achten. Erwachsene verbessern ihre Mundgesundheit zusätzlich, indem sie täglich die Zahnzwischenräume säubern. Bei Babys und Kleinkindern unter zwei Jahren reicht tägliches Zähneputzen ab dem ersten Zahn.

## Die Aktion Mundgesundheit

Mit der Präventionskampagne Aktion Mundgesundheit wollen die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft, die Swiss Dental Hygienists und die elmex®-Forschung (GABA International AG) die orale Gesundheit in allen Altersgruppen und sozialen Schichten der Schweizer Bevölkerung fördern. Die Internetseite [www.mundgesund.ch](http://www.mundgesund.ch) ist ein dauerhaftes Portal, das die Karies- und Parodontitisprophylaxe stützt und darüber informiert, wie Mund und Zähne gesund bleiben.

Eine gründliche Zahnpflege ist in jedem Alter wichtig, sie muss an den aktuellen Lebensabschnitt angepasst werden.





## Kurzmeldungen

### Mehr Zahnimplantate

Immer mehr Menschen in der Schweiz lassen sich einzelne oder mehrere Zähne mit Hilfe von Zahnimplantaten ersetzen. Im Jahr 2012 hatten 11% der Bevölkerung ein Zahnimplantat, fast dreimal so viel wie zehn Jahre zuvor.

### Dentalhygiene-Besuche

2012 ging mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung mindestens einmal im Jahr zur Dentalhygiene (51%), 2002 waren es nur 37%. In diesen zehn Jahren nahmen die Dentalhygiene-Besuche in allen Altersgruppen zu, am meisten bei Personen ab 65 Jahren (2012: 53%, 2002: 30%).

### Kaugummi mit Xylit

Xylit ist ein natürlicher Zucker, der den Zähnen nicht schadet. Xylit verhindert, dass kariesverursachende Bakterien an der Zahnoberfläche haften – er hemmt das Bakterienwachstum und schützt so vor Karies. Daher darf man bei Kaugummis mit Xylit getrost zugreifen.

### Elektrisch für Kinder?

Eine aktuelle Studie aus Israel zeigt, dass sich elektrische Zahnbürsten auch für Kinder lohnen: Untersucht wurden 8- bis 12-Jährige, bevor und nachdem sie unter Aufsicht entweder mit einer elektrischen oder normalen Zahnbürste putzten. Das Resultat: Mit der elektrischen Zahnbürste wurde mehr Plaque entfernt als mit der Handzahnbürste. Wie mit der Handzahnbürste zählt auch bei der elektrischen Zahnbürste die richtige Putztechnik.

### T-Rex-Zähne

Beim Dinosaurier kam es beinahe jährlich zum Zahnwechsel. Mit einer Wucht von bis zu fünf Tonnen konnte der T-rex seine Zähne in die Beute treiben. Um diesem Druck standzuhalten, hatten die Zähne verstärkende Kämme auf der Rückseite und waren nach hinten gekrümmt.

Mehr zu diesen Themen:

[www.sso.ch](http://www.sso.ch)

## KARIESPROPHYLAXE

# Fissurenversiegelung

Einige Patienten haben Vertiefungen in den Backenzähnen, die sie mit der Zahnbürste kaum reinigen können. Um die Zähne vor Karies zu schützen, kann der Zahnarzt diese Vertiefung versiegeln.

Fissuren sind Furchen, Rillen oder Spalten auf den Kauflächen der Backenzähne. Oft sind Fissuren tief und können mit der Zahnbürste kaum geputzt werden – daher sind diese Tiefen die ideale Umgebung für Kariesbakterien. Doch was lässt sich dagegen unternehmen?

Die Zahnärztin oder der Zahnarzt kann die Fissuren mit einer dünnen Schicht Kunststoff auffüllen und so schliessen. Dadurch können Bakterien nicht mehr eindringen und die neu geschaffene Oberfläche lässt sich besser putzen. Bevor der Zahnarzt das dünnflüssige

Kompositmaterial aufträgt, legt er die Fissur trocken und reinigt sie gründlich. Die ganze Behandlung dauert rund eine Viertelstunde.

Fissurenversiegelungen eignen sich vor allem, um Karies an den Backenzähnen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Doch auch eine Fissurenversiegelung schützt nicht umfassend vor Karies: Kariesfrei ist nur, wer sich regelmässig gründlich die Zähne mit Fluoridzahnpaste bürstet und auf eine zahn-gesunde Ernährung achtet.

## CARTOON



Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft  
Société suisse des médecins-dentistes  
Società svizzera odontoiatri  
Swiss Dental Association

# SSO

Unsere Zahnärzte.

Impressum Zentrale Informationskommission, Olivier Marmy/Presse- und Informationsdienst SSO, Postfach, 3000 Bern 8 Redaktion Rahel Brönnimann Grafisches Konzept atelierrichner.ch Layout Claudia Bernet, Bern Gesamtherstellung Stämpfli AG, Bern Bilder iStock, Fotolia Copyright SSO